



BASLER
WIRRGARTEN

JAHRESBERICHT 2022

Basler Wirrgarten

Hammerstrasse 156, CH-4057 Basel
061 685 91 90, info@wirrgarten.ch

Birgit Sachweh

Geschäftsleiterin

Gertrud Diepolder

Leiterin Atrium Tagesstätte

Flurina Manz

Leiterin Atrium Beratungsstelle

Die 1999 gegründete Stiftung Basler Wirrgarten ist Trägerschaft des kleinen Demenzzentrums Atrium. Mit unserer Tagesstätte für Menschen mit Demenz, einer Beratungsstelle für Betroffene und Angehörige und weiteren Angeboten stehen wir Demenzbetroffenen bei der Bewältigung der Herausforderungen zur Seite, die diese Erkrankung mit sich bringt.

Stiftungsrat

Tobit Schäfer

Präsident

Martina Duschmalé

Vizepräsidentin

Theodor Steinmann

Dr. med. Andreas Studer

Gaudenz Wacker

Impressum

Redaktion

Miozzari + Co. GmbH, Basel

Texte

Benedikt Pfister (Interview mit

Miriam Scholz-Heitz)

Maren Stotz (Reportagen zu Prix schappo und der Tagesstätte)

Gestaltung

9-6, Konzeptionelle Welten, Basel

Druck

Druckerei Dietrich AG, Basel

Abbildungen

Donata Ettlín, Basel (Seiten 3, 4, 8 und 11)

Xenia Zezzi, Luzern (Seite 5)

Mimmo Muscio, Basel (Seite 7)

PONNIE Images / Vécsey*Schmidt

Architekt*innen (Seite 15)

© 2023 Basler Wirrgarten



Mehr als die Summe seiner Teile



Förderung der kulturellen und sozialen Teilhabe engagieren, eine wichtige Rolle. Sie tragen dazu bei, dass das kleine Kompetenzzentrum zur Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen als Referenzinstitution gilt.

Im Angebot «Zuhause unterwegs» zum Beispiel schult der Basler Wirrgarten Freiwillige und vermittelt sie für die stundenweise Betreuung von Menschen mit Demenz. Sie besuchen einen Betroffenen regelmässig und begleiten ihn über einen längeren Zeitraum. So werden betreuende Angehörige entlastet und erhalten Freiräume, um ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Kontakte weiterhin pflegen zu können.

Für ihr vorbildliches Engagement wurden die Freiwilligen von «Zuhause unterwegs» im vergangenen Jahr vom Kanton Basel-Stadt mit dem Prix schappo ausgezeichnet. Anlässlich der Preisverleihung in der Salvisberg-Kirche betonte Regierungspräsident Beat Jans, dass die geleistete Arbeit wesentlich zur Bewältigung einer grossen gesellschaftlichen Herausforderung unserer Zeit beiträgt. Das gilt für das Angebot «Zuhause unterwegs» und die Freiwilligen als Teil genauso wie für den Basler Wirrgarten und alle Involvierten als Ganzes.

Tobit Schäfer
Präsident

Freiwillige Engagements bilden eine wichtige Säule unserer Zivilgesellschaft: Sie stärken den sozialen Zusammenhalt, fördern wechselseitige Teilhabe, verbessern die Lebensqualität und ermöglichen Initiativen, die sonst aufgrund fehlender Ressourcen nicht realisierbar wären. Dabei leisten Freiwillige nicht nur mit ihren Arbeitsstunden einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft, sondern sie bringen auch ihre individuellen Erfahrungen und Fähigkeiten ein. Sie füllen den Gedanken des antiken Philosophen Aristoteles mit Leben: «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.»

Auch im Basler Wirrgarten spielen die Freiwilligen, die sich in der Tagesstätte oder in den vielfältigen Angeboten zur

Aufbruch und Wagemut

2022 bleibt uns in Erinnerung als das Jahr des allmählichen Abschieds von pandemiebedingten Einschränkungen. So wagten wir im Frühjahr die Durchführung einer kleinen Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Mit Demenz leben». Die drei gut besuchten Anlässe im Gemeindehaus Oekolampad waren sehr berührend. Der mit 58 Jahren an Demenz erkrankte Beni Steinauer und sein Ehemann Rolf Könemann lasen aus ihrem Buch «Herausforderung angenommen!» und erzählten eindrücklich über ihr Leben mit der Erkrankung, die auch jüngere Menschen betreffen kann. Irene Leu, Gründerin des Basler Wirrgarten, las aus ihrem Buch «Mit Demenz gut leben – aber wie?» und liess das Publikum an ihren Erfahrungen teilhaben.

Zum Abschluss berichteten Angehörige in einem von Cornelia Kazis geleitetem Erzählcafé aus ihrem herausfordernden Alltag.

In einem überregionalen Pilotprojekt lancierte der Basler Wirrgarten ein Tagesstrukturangebot für Menschen, die unter 65 Jahren an Demenz erkranken. Unsere Erfahrung in der Begleitung von jung an Demenz erkrankten Menschen zeigte, dass sich ihre Situation stark von betagten Betroffenen unterscheidet und ein eigenes, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Unterstützungsangebot erfordert. Seit September 2022 bieten wir einmal wöchentlich «Atrium Jung» an. Mit diesem Projekt wollen wir den Bedarf für ein entsprechendes Angebot nachweisen. Ziel ist es, den Pilotbetrieb



ab 2024 in einen Regelbetrieb zu überführen und die neue Tagesstruktur an mehreren Tagen pro Woche anzubieten.

Im Juni 2022 haben der Umbau und die Sanierung des Gemeindehauses Oekolampad begonnen. Ab Frühjahr 2024 werden wir dort mit drei anderen gemeinnützigen Basler Institutionen unsere neue Heimat finden. Wir freuen uns sehr auf diesen Schritt und beschäftigen uns intensiv mit der Planung der demenzgerecht gestalteten Innenräume und des geschützten Gartens, damit unsere Gäste am neuen Ort ideale Bedingungen vorfinden werden.

Birgit Sachweh
Geschäftsführerin

Die geschenkte Zeit

Freiwillige von «Zuhause unterwegs» erhalten Prix schappo

Grosse Ehre für die Freiwilligen von «Zuhause unterwegs» der Stiftung Basler Wirrgarten: Im Herbst des Berichtsjahres wurden sie für ihr Engagement vom Kanton Basel-Stadt mit dem Prix schappo ausgezeichnet. Fachkräfte aus Gesundheit und Politik ehrten am Anlass den grossen Einsatz der Freiwilligen zugunsten von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen.

Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wichtiger Bestandteil des Basler Wirrgarten. Dank ihnen kann das Betreuungsangebot für demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen erweitert angeboten werden. Die Freiwilligen von «Zuhause unterwegs» besuchen und betreuen Menschen mit Demenz in ihrem Zuhause in der Regel einmal die Woche für einige Stunden. Die regelmässigen Besuche ermöglichen den Aufbau einer Beziehung, wodurch die Freiwilligen zu Bezugspersonen der Betroffenen und Angehörigen werden. Die Begleitung der an Demenz erkrankten Menschen schafft nicht zuletzt Ruheinseln für die Angehörigen: Sie dürfen für ein paar Stunden nicht verfügbar sein und gewinnen Zeit für sich selbst. Auch für alleinstehende Personen, deren Krankheit noch nicht so weit fortgeschritten ist, kann das Angebot sehr hilfreich und sinnvoll sein.

Fachkräfte des Basler Wirrgarten bereiten die Freiwilligen von «Zuhause unterwegs» umfassend auf ihre Aufgaben vor. Es finden nicht nur Eignungsgespräche und Schu-

lungen statt, sondern auch die Zusammenführung der Freiwilligen mit den Betroffenen wird gezielt begleitet. Nachdem eine Vereinbarung über die Betreuung getroffen wurde, führen die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Einsätze selbstorganisiert durch. Sie werden weiterhin vom Team der Beratungsstelle unterstützt und professionell begleitet.

«Die Anerkennung durch die Politik für die vielen geleisteten Stunden Freiwilligenarbeit im Angebot von «Zuhause unterwegs» ist für die Beteiligten wichtig und steht stellvertretend für alle, die sich im Basler Wirrgarten freiwillig engagieren. Damit wird gewürdigt, dass sie uns mit ihrer Zeit ihr wertvollstes Gut zur Verfügung stellen», hielt Geschäftsleiterin Birgit Sachweh in ihrer Rede an der Verleihung des Prix schappo fest. Der Basler Wirrgarten sei gemeinsam mit seinen Freiwilligen ungemein stolz auf diese Würdigung.

Regierungspräsident
Beat Jans würdigt
die Freiwilligen
an der Verleihung des
Prix schappo



«Wenn jeder nur für sich schaut, funktioniert eine Gesellschaft nicht»



Miriam Scholz-Heitz

Miriam Scholz-Heitz (Jahrgang 1977) wohnt in Reinach und engagiert sich als Freiwillige im Basler Wirrgarten.

Sie arbeiten in einem Büro und für eine nichtmedizinische Spitex. Weshalb leisten Sie daneben noch Freiwilligenarbeit?

Ich bin zufällig in das Ganze hineingerutscht. Eine Arbeitskollegin, mit der ich nach ihrer Pensionierung in Kontakt stand, erkrankte an Demenz. Ich habe mich dann um sie gekümmert.

Wie kam es dazu?

Nach dem Tod ihres Mannes hatte ich ein ungutes Gefühl. Sie hatte keine Kinder

oder Verwandtschaft in der Nähe. Ich ging deshalb öfters bei ihr vorbei und merkte, wie sehr sie im Alltag auf Hilfe angewiesen war. Da ich in dieser Zeit ohnehin auf der Suche nach einer sinnvollen Tätigkeit war, habe ich angefangen, mich vermehrt um sie zu kümmern. Es gab immer wieder berührende Momente, wo ich gemerkt habe, wie froh sie ist, dass ich zu ihr komme. Vor allem weil sie sich mit der Demenz auch gesellschaftlich zurückzog.

Sie sind also durch die Krankheit Demenz zur Freiwilligenarbeit gekommen.

Ja. Eine Bekannte hat mich auf den Basler Wirrgarten hingewiesen. Ich habe hier einen Kurs für Freiwillige besucht und ein Praktikum gemacht. Als meine ehemalige Arbeitskollegin in ein Altersheim in der Ostschweiz in die Nähe ihrer Schwester kam, hatte ich mehr Zeit.

Wieso haben Sie sich dafür entschieden, weiterhin Demenzerkrankte zu unterstützen?

Nächstenliebe ist eine wichtige Motivation. Ich finde Begegnungen mit Menschen wichtig. Wenn jeder nur für sich schaut, funktioniert eine Gesellschaft nicht.

Was macht die Freiwilligenarbeit mit Demenzbetroffenen besonders?

Ich habe Menschen mit Demenz einfach gern. Wahrscheinlich deshalb, weil Leute

mit Demenz oftmals direkt sagen, was sie denken. Man weiss nicht, was im nächsten Moment passiert. Man muss improvisieren können, sich auf die Person einlassen und in ihre Geschichten eintauchen. Das alles mag ich. Mir geht es darum, für gute Momente zu sorgen. Wenn ich mit der von mir betreuten Person einen Kaffee trinken und etwas Süsses geniessen kann, ist das auch für mich etwas vom Schönsten (*lacht*).

Gibt es auch frustrierende Momente? Etwa, dass man von den Demenzbetroffenen nicht erkannt wird?

Bei den eigenen Eltern würde es mich vermutlich eher treffen, wenn sie mich nicht mehr erkennen würden. Wenn ich aber bei einem freiwilligen Einsatz ganz bewusst zu jemandem gehe, dann kann ich gut damit umgehen. Es braucht dazu eine gewisse Uneigennützigkeit. Natürlich kommt auch viel zurück.

Was bekommt man zurück?

Zusammen eine gute Zeit zu verbringen und zu lachen. Oder Dankbarkeit zu spüren.

Welchen Einsatz leisten Sie aktuell?

Ich besuche Silvie. Wir reden viel und sind jedes Mal miteinander unterwegs. Sie erzählt mir, was sie beschäftigt, etwa wie ihre Beziehung unter der Krankheit leidet. Meine beiden Einsätze für den Basler Wirrgarten könnten konträrer nicht sein.

Die erste Klientin hatte die Sprache schon mehrheitlich verloren, als ich sie das erste Mal besuchte. Bei ihr ging es beispielsweise darum, sie beim Essen zu unterstützen – zu schauen, dass sie nichts Falsches in den Mund nimmt. Mit Silvie hingegen kann ich ganz normal reden. Sie leidet vor allem an einem Verlust der Orientierung und nach und nach am Verlust der lebenspraktischen Fähigkeiten.

Wie gehen die Betroffenen mit der Krankheit um?

Das ist sehr unterschiedlich. Aktuell deprimiert es Silvie extrem. Es gibt helle Momente und es gibt Momente, wo alles ein bisschen vernebelt ist. Wenn die Krankheit bewusst wahrgenommen wird, dann ist es für die Betroffenen in den meisten Fällen sehr belastend.

Wie grenzen Sie sich ab, damit die Schicksale Ihnen nicht zu nahekommen?

Abgrenzen ist wichtig. Ich mache die Schicksale von anderen nicht zu meinen eigenen. Aber Empathie muss da sein. Hilfsbereitschaft ist eine Voraussetzung für Freiwilligenarbeit. Diese soll von Herzen kommen und Freude machen. Wenn alle ein bisschen Freiwilligenarbeit leisten würden, würde es der Gesellschaft viel besser gehen.

Qualität durch Diversität

Personenzentrierte Betreuung im Atrium

Das Atrium ist die Tagesstätte des Basler Wirrgarten, in der täglich bis zu elf demenzbetroffene Personen betreut werden. Der Alltag für die Tagesgäste wird erlebnisorientiert gestaltet und soll nach Möglichkeit die Sinne einbeziehen. Unabhängig vom Stadium der Erkrankung bleiben Betroffene über die Sinne und die Emotionen erreichbar.

In der Tagesstätte sind das gemeinsame Vorbereiten und Einnehmen der Mahlzeiten ein fester Bestandteil des Alltags, inklusive Zubereitung eines Zvieris. Je nach Vorlieben und Stärken der Tagesgäste, die in der Küche mithelfen, wird das Menü angepasst. Da nicht alle Gäste mitkochen wollen oder können, bietet die Tagesstätte ein vielseitiges Angebot zur Auswahl, das individuell oder in Gruppen ausgeübt werden kann. Darunter fallen einfache Haushaltstätigkeiten wie das Zusammenlegen der Wäsche, Spielen oder Rätsel lösen, Gymnastik oder Spaziergänge.

Die Angebote in der Tagesstätte sind nach dem personenzentrierten Ansatz von Tom Kitwood ausgerichtet, bei dem die Grundbedürfnisse der Betroffenen im Zentrum stehen. Gertrud Diepolder, Leiterin der Tagesstätte, weiss: «Das Bedürfnis nach Gebrauchtwerten und Einbezogenheit bleibt den demenzerkrankten Tagesgästen erhalten. Durch ihre Krankheit können sie sich dies nicht mehr selbst erfüllen. Wir schauen, wie wir helfen können, und ermöglichen Erlebnisse, wo selbstbestimmtes Handeln verloren gegangen ist.»

Einige der Angebote wie das Malen oder der Klangraum sind schon länger fest in den Alltag der Tagesstätte integriert. Es wird aber auch immer wieder Neues ausprobiert: So wurde 2022 ein Tablet angeschafft, das die Gäste zum Spielen nutzen können. Zudem ist im Berichtsjahr ein Angebot zur Tierbegegnung entwickelt worden. In regelmässigen Abständen besucht ein kleiner Hund die Tagesgäste, die darauf sehr positiv reagieren, da Tiere den Demenzbetroffenen gerade auf der nonverbalen Ebene begegnen können.

«In der Diversität unseres Angebots liegt eine enorme Qualität», führt Gertrud Diepolder aus. Gelernt haben sie und ihr Team diesbezüglich auch aus den Erfahrungen mit dem Tagesstättenbetrieb unter den vorgegebenen Schutzmassnahmen während Corona. Was aus einer Not entstanden ist, wurde fest ins Konzept des Atriums aufgenommen: «Durch das Aufteilen der Tagesgäste in kleinere Gruppen können wir viel individueller und personenzentrierter arbeiten», ist Gertrud Diepolder überzeugt.

Ausgelassene Stimmung in der
Bingo-Spielrunde am Nachmittag
in der Tagesstätte



Das Jahr 2022 in Zahlen

2977 Stunden geleistete
Freiwilligenarbeit total

1055 Stunden davon durch die neun
Freiwilligen von «Zuhause unterwegs»

27 freiwillige Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

90 Kilogramm in der Tagesstätte
verbrauchte Kaffeebohnen

3 Veranstaltungen
zum Thema Demenz

224 Veranstaltungs-
gäste

Tagesstätte

Der Arbeitsalltag wurde 2022 noch weit ins Jahr hinein durch Corona beeinflusst, was auch Auswirkungen auf die Auslastung der zur Verfügung stehenden Plätze hatte. Die 2350 maximal möglichen Belegungstage konnten daher leider erneut nicht voll ausgeschöpft werden.

Belegungstage à 10 Plätze



Tagesgäste aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft



Eintritte

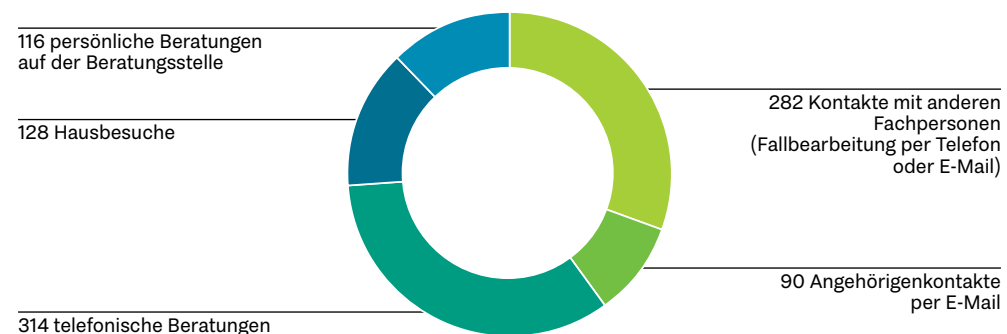


Austritte



Beratungsstelle

Im Berichtsjahr wurden 50 Menschen mit einer Demenzerkrankung sowie 93 An- und Zugehörige prozessorientiert beraten. Insgesamt gab es 930 Beratungen und Kontakte, die von den zwei Fachpersonen mit einem Pensum von 130 Stellenprozenten erbracht wurden. Die Anzahl der zeitintensiven Hausbesuche im Rahmen der aufsuchenden Beratung nahm nochmals deutlich zu. Vier Personen wurden im Rahmen eines Erwachsenenschutzmandats beraten und begleitet.



Seit 2022 bietet die Beratungsstelle ausserdem Schulungen für betreuende Angehörige an sowie für Freiwillige, die sich für Menschen mit Demenz engagieren möchten. In zwei Seminaren mit je sechs praxisorientierten Lerneinheiten wurden insgesamt 16 Angehörige geschult. Zudem konnten neun neue freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die personenzentrierte Betreuung von Menschen mit Demenz eingeführt werden.

Wandergruppe

	2022	2021
Teilnehmende Personen	16	15
Nachmittage	92	88
Gewanderte Stunden	391	353

Gesprächsgruppen

Die Gesprächsgruppe für Jung- und Frühbetroffene traf sich zehn Mal, es nahmen dabei jeweils bis zu acht Personen teil. Für Angehörige von Menschen mit einer frontotemporalen Demenz fanden fünf Gruppentreffen statt, an denen insgesamt 23 Angehörige teilnahmen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Im Jahr 2022 durften wir uns – neben den Zuwendungen der Wibrandis Stiftung – über weitere Zuwendungen von insgesamt 52'385 Franken freuen, die wir vollumfänglich für unsere Betreuungs- und Beratungsangebote für Menschen mit Demenz beziehungsweise deren Angehörige verwendet haben. Diese Spenden sind für uns ungemein wertvoll, denn nur dank dieser Beiträge kann das Angebot des Basler Wirrgarten in der ganzen Bandbreite aufrechterhalten werden. So wird beispielsweise unsere Beratungsstelle und die ganze aufsuchende Arbeit für alleinstehende und vulnerable ältere Personen ausschliesslich über Spenden und Stiftungsmittel finanziert.

Wir bedanken uns vielmals für alle grösseren und kleineren Spenden, die wir von Privatpersonen erhalten haben, und die gesamthaft viel bewirken. Erneut unterstützten uns die «Kunigunde + Heinrich Stiftung», die «Stiftung Hilfe für betagte Menschen in Bedrängnis» und die «Hatt-Bucher-Stiftung» mit namhaften Beträgen. Diese kontinuierlichen Zuwendungen helfen uns sehr und bedeuten eine grosse Wertschätzung für unser Engagement. Die «Alfred Bischoff-Stiftung» überraschte uns mit einem erstmaligen, generösen Beitrag. Die Römisch-katholische Pfarrei Heilig Kreuz Binningen-Bottmingen berücksichtigte unsere Institution ebenfalls grosszügig.

Allen Spenderinnen und Spendern, allen Stiftungen und Institutionen, die unsere

Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben, sagen wir ein ganz herzliches Dankeschön! Falls Sie dem Basler Wirrgarten zukünftig eine Spende oder ein Legat zukommen lassen möchten: Die Stiftung ist als gemeinnützige Institution anerkannt und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Konto PC 40-260018-1
IBAN CH71 0900 0000 4026 0018 1

Das Gemeindehaus Oekolampad wird 2024 zum neuen Zuhause des Basler Wirrgarten



